

INHALT

Einleitung: Problem — Stand der Forschung — Absicht und Methode	1
---	---

ERSTER TEIL

UNTERSUCHUNG DER BESCHREIBUNGSPRINZIPIEN DES AUTORS

A. Formen des Arrangements	13
I. Das Bauprinzip des Kontrastes	13
a) Binnenraum	13
b) Natur	15
c) Menschendarstellung	16
II. Die Technik des Auslassens und Verschweigens	21
III. Der Vergleich als Mittel kontrastierender Aufbereitung	23
a) Der repräsentative Binnenraum — Kernstück des Patrizierhauses	23
b) Der alltägliche Binnenraum — Kern des Dutzendwohnhauses: Gegenüberstellung und Vergleich	33
c) Räumliches Aneinanderrücken beider Welten	40
d) Provozieren von Vergleichen: Der Vergleich als Mittel der Verdeutlichung von Gegensätzen	41
1. Verharren der Alltagswelt im Vergleichszustand	42
2. Der normative Charakter der Festwelt — ihre erhebende Wirkung auf den Alltagsmenschen	43
IV. Entwertungen — Überwertungen	46
a) Abheben des Personals voneinander	46
1. Der (menschliche) Adel der Helden	46
2. Der menschliche Pöbel: Die Verfassung des Alltagsmenschen	53

b) Unterscheidung des beiderseitigen Wohnstils: Der Stil der Einrichtung als Ausdruck menschlichen Wertes	55
1. Der fürstliche Stil der Repräsentationsgemächer: Das Haus als Palast und Tempel	55
2. Die Banalität bürgerlichen Wohnstils	57
V. Ausfall alles Mittleren und Gemäßigten	58
a) Im Bereich des Menschlichen	58
b) Aufeinanderprallen heterogener Stiltendenzen im repräsentativen Arbeitsraum	59
Zusammenfassung: Die Tendenz zur Weltentzweiung und die einseitige (ästhetische) Beurteilung beider Welthälften . . .	62
B. Tendenzen der Stoffauswahl	65
I. Bevorzugen ‚starker‘ Wirklichkeit	65
a) Das ‚Pathologische‘ der Stoffwahl	65
b) ‚Hunger‘ nach dem Wirklichen als Antwort auf die Entfernung aus Leben und Alltag	70
1. Notwendigkeit schützender Trennvorkehrungen gemäß der physischen Reizbarkeit der Betroffenen	70
2. Fortschreitende Erschwerung jedes unmittelbaren Kontaktes bis hin zu endlicher Verkümmernng des Wirklichkeits-sinnes: Die Wahl des Ehepartners als Indiz	70
c) Entladung des gestauten Wirklichkeitsdranges im Kontrast: Die Verkümmernng des Naturempfindens als Symptom einer allgemeinen Störung des Wirklichkeitssinnes	73
II. Fehlen ‚gemäßigten‘ Materials — Der Reiz des Abnormen und Kuriosen	76
C. Bestandsaufnahme: Die Stoffarmut des Mann’schen Oeuvres	80
I. Natur	80
a) Halbnatur: Der (Stadt-) Garten	80
b) Große Natur	82
1. Die Landschaft des Meeres	83
2. Die Szenerie des Gebirges	84
3. Symbolbedeutung beider Landschaftsformen	84
c) Der (symptomatisch zu wertende) völlige Verzicht auf Landschaftsschilderung	87

II. Binnenraum, Haus und Stadt — Formen der Wiederholung	90
III. Der Mensch als Mittelpunkt künstlerischen Interesses — Neigung zu typisierendem Verfahren — Der Psychologismus Thomas Manns	92
IV. Die geringe Auswahl an gegenständlichem Material	94
D. Analyse des Wirklichkeitsgehaltes der Dingwelt	95
I. Die metaphorische Unterwanderung der Realien	95
X II. Erscheinung und Gebrauch des Leitmotivs	97
a) Definition	97
b) Die leitmotivische Funktion einzelner Körpermerkmale	100
1. Der vitale Typ	100
2. Die Gruppe der mit Infirmität geschlagenen Menschen	106
c) Der Verweisungscharakter von Farben und Linien	113
d) Entwertung der Realien zugunsten von ‚Bedeutung‘ — Der asketische Zug im Weltverhältnis Thomas Manns	114
e) Die Rolle des Dichters als Mittler zwischen Erscheinung und Bedeutung (Idee)	115

ZWEITER TEIL

UNTERSUCHUNG DER GESINNUNGSGRUNDLAGEN
DES AUTORS

A. Das Bild der Wirklichkeit in den „Buddenbrooks“	121
I. Staub und Schmutz als Kennzeichen der Alltagswirklichkeit	121
II. Witterungsverhältnisse als Gleichnis des Lebens	123
a) Kälte	123
b) Frosthärte	124
c) Wind und Feuchtigkeit	125
III. Das Geschäftsleben als Abbild der Wirklichkeit	126
a) Kälte, Härte, Brutalität geschäftlicher Umgangsformen	126

b) Die wölfische Krudität wirtschaftlichen Lebens	127
c) Der kriegerische Charakter geschäftlicher Auseinandersetzungen	127
IV. Der feindlich-bedrohliche Charakter der Alltagswirklichkeit — Klärung der Fronten	129
a) Der königliche einzelne — die Feindschaft der Menge . . .	129 ✕
b) Die Gestalt des Schlächterburschen als Modell des Rohen und Gewalttätigen	130
c) Die Schutzbedürftigkeit verfeinerten Menschentums . . .	130
V. Die Funktion der repräsentativen Lebenssphäre	132
a) Die hermetische Abgeschlossenheit nach außen	132
b) Der luxuriöse Zuschnitt des Innern: Luxus als ‚Brustwehr‘ .	133
c) Der Festbereich als Hort der Ruhe und des Friedens . . .	134
d) Das Prunkgebäude als Fluchtburg und belagerte Festung . .	135
VI. Das Schicksal der Bewohner der repräsentativen Sphäre . . .	137
a) Beschleunigung des Verfallsprozesses durch zunehmende Ver- härtung und Verdüsterung des Lebens	137
b) Die erschwerende Rolle des Zufalls beim Ausfechten des Le- benskampfes	139
c) Der Untergang höherer Menschheit und der Triumph sieg- hafter Brutalität über das Edel-Zarte: Interpretation des letzten Ganges Thomas Buddenbrooks zu Zahnarzt Brecht	139
Zusammenfassung: „Buddenbrooks“ als Sammlung von Lebens- bildern	146
B. Die Störungen im Wirklichkeitsverhältnis des Dichters und ihre Wurzeln	148
I. Geist als Bewußtheit: Thomas Manns Beobachtungstheorie	148 ✕
a) Konzentration auf das Detail	149 ✕
b) Ergebnis: ausgefallene Details	150
1. ‚Elend‘ — Körperliche Verunstaltungen	150 √
2. ‚Komik‘ — Ticks und Marotten — Die Weisen des Komi- schen bei Thomas Mann — Nähe zu Karikatur und Gro- teske	155 √
c) Der Akt des Beobachtens im Selbstverständnis des Dichters: Sein Anspruch auf Genauigkeit — Genauigkeit oder Über- genauigkeit?	167

1. Thomas Mann — der ‚Überäugige‘	168
2. Folgen gesteigerter Wahrnehmungsintensität: Scheinhaf- tigkeit alles Schönen — Entlarvungspsychologie	168
3. Erkenntnislosigkeit als notwendige Voraussetzung lieben- den Weltverhaltens: Interpretation von Gestalt und Schicksal Tony Buddenbrooks	173
d) Thomas Manns tatsächliches Weltverhältnis	177
1. Der ‚böse Blick‘ auf das Leben	178
2. Das abschätzigste Gehör	181
e) Intensive Nutzung des Beobachteten: Die ‚Begleitmotive‘ mi- mischen, physiognomischen und akustischen Inhalts und ihre Verwendung	185
 II. Die (Wirklichkeits-) Schwäche des geistigen Typs als Ursache des Mann'schen Weltverhaltens	 186
 C. Diskussion eines heuristisch gesetzten ‚Realismus der Gesinnung‘	 191
 I. Das Schicksal der Helden: Die verschiedenen Reaktionen auf den endlichen Triumph des Lebens	 191
a) Die Geste des Protestes	191
b) Widerstandslose Aufgabe des Kampfes	192
c) Haltungsmoral	192
 II. Bewußtheit als letzte Ursache von Leiden und Untergang	 193
a) Ihre krankhafte Übersteigerung	193
b) Die Schrumpfung der Welt im Spiegel gleißender Bewußt- seinschelle	194
 III. Die Weisen der Bewußtseinslöschung als Überwindung dieser Krankheit	 196
a) Die Flucht in den Wahnsinn	196
b) Die heilende Wirkung des Schlafes	196
c) Der ‚Tod‘: Seine symbolische Bedeutung als (umfassende) Be- freiung aus den Fesseln von Raum, Zeit und Individuation — Sterben als Verlöschen des Bewußtseins, als Durchgang zu wahrem, befreitem Leben	198
 D. Forcierte Lebensfreundlichkeit und ihre Verdächtigung	 202
 I. Die Haltung der Essays	 202

a) Die (revolutionierende) Bedeutung des 1. Weltkriegs für Thomas Manns Denken und Schaffen	202
b) Die geistige Wende zu Politik, Demokratie und „Gemeinschaft“	202
II. Auswirkungen dieser „Selbstüberwindung“ auf das Werk	204
a) Veränderte Themenstellung	204
b) Der neue Heldentypus	205
1. Der „demokratische“ Held Hans Castorp	205
2. Versuch einer neuerlichen Steigerung des Menschlichen: Der „natürliche“ Adel	205
c) Demokratisch-lebensfreundliche Werke?	206
1. Die zeitgewollte Absage an das Individuelle — ihre Frag- würdigkeit	206
2. Die Problematik des „Lebensja“ im „Zauberberg“	208
3. Frühere Versuche: Die auslösende Rolle biographischer Anlässe	209
d) Lösungsversuche der mittleren und späten Schaffensperiode	213
1. Die Josephsromane: Abkehr vom Individuellen zum My- thischen — Mythos als Möglichkeit der Aufhebung des Individuums im Typus	213
2. Der „Krull“ als letzte Antwort auf die offenen Fragen des Jugendwerks — Entgrenzung diesseits des Todes auf Ko- sten einer Entwirklichung der Welt ins Märchenhafte	216
Schluß: Verneinung jedes „Realismus der Gesinnung“	223
1. Der Eindruck großer Wirklichkeitsnähe und seine Her- kunft: Thomas Manns Arbeitsweise als Ursache der wissen- schaftlichen Fehlteile	223
2. Die dichterische Eigenart Thomas Manns — Versuch einer literarhistorischen Einordnung	227
Literatur	231